

- und *yoł-am-a* ersetzt, ebenso wie das Georgische die gleichen Lücken für *-švr-* durch die Verwendung der relevanten Formen von *kmn-a* füllt.
- 5 In der ersten Serie erscheinen die Wurzeln *-ur-, ul* und *-s-*.
  - 6 Problematisch ist vielleicht die Tatsache, daß *v-o-rt- ə/u-k* wie *v-švr-eb-i* formal ein bivalentes Intransitiv ist.
  - 7 Ich persönlich würde auch in dem *-n-* hier eine Komponente des kausativen Markers sehen. Tatsächlich wurde Topuria, der bemerkte, daß das imperfektive Futur aller Transitivity *-un-*, das der Medialverben hingegen *-(i)n-* enthält, zu der Frage veranlaßt, ob wir es hier nicht mit einem kausativen

#### Literatur

- Cercvaze, I.: *andiuri ena*, Tbilisi 1965.  
 Čikobava, A.: *čanur-megrul-kartuli šedarebiti leksičoni*, Tbilisi 1938.  
 Deeters, G.: *Das kharthwelische Verbum*, Leipzig 1930.  
 Fähnrich, H.: *Georgischer Ergativ im intransitiven Satz*, in: *Beiträge zur Linguistik und Informationsverarbeitung* 10, S. 34–42, 1967.  
 Gudžedžiani, C. and Palmaitis, L.: *A Svan-English Dictionary* (edited by B. G. Hewitt), New York 1985.  
 Harris, A. C.: *Georgian Syntax: A Study in Relational Grammar*, Cambridge 1981.  
 Hewitt, B. G.: Rezension von Harris, A. C.: *Georgian Syntax*, in: *Lingua* 59, S. 247–274, 1983.  
 Kipšidze, I.: *Grammatika mingrel'skogo jazyka*, St. Petersburg 1914.

#### Surab Sardshweladse

### Forschungen zur Lexik der Kartwelsprachen

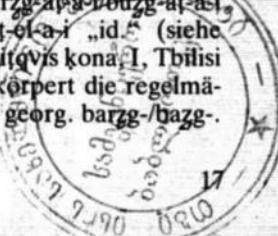
Der vorliegende Beitrag enthält einige neue Zusammenstellungen kartwelischer Lexik. Gleichzeitig unternimmt er den Versuch, mehrere schon bestehende Zusammenstellungen unter bestimmtem Blickwinkel zu präzisieren (Heranziehung neuen Materials, Präzisierung von Lautprozessen u. a.).

1. \*-a  
 georg. -a „Partizipialsuffix“  
*(qur-ckvi-t-a „ohrenspitzend“)*  
 swan. -a „Partizipialsuffix“  
*(qep-ä-j „beißend, bissig“, šdym-ä-j „berauschend“, pež-ä-j „versteckend“)*
2. \*-a  
 georg. -a „Negationssuffix“  
*(kud-a „schwanzlos“, pex-a „lahm“)*  
 swan. -a „Negationssuffix“  
*(kud-ä-j „schwanzlos“, kwarčx-ä-j „lahm“)*
3. \*arž<sub>i</sub>  
 georg. arž-  
*(gul-arž-n-il-i „krumm, gekrümmmt“)*  
 swan. rž-  
*(li-γu-rž-än-i-ēl „winden, krümmen“, i-γu-rž-än-i-el „er windet sich, er krümmt sich“)*  
 gularžnil-<\*γularžnil- durch Kontamination mit dem Stamm *gul-* (siehe auch Lomtatiče, K.: γ/r-s monacvleobisatvis kartvelur enebši, in: iberiul-ķavķasiuri enatmecniereba, Bd. XI, Tbilisi 1959, S. 75). Offenbar entstand swan. γu-rž-än-<\*γul-arž-än- durch Verlust des l und Reduktion des a.

Suffix zu tun haben. Er entschied sich gegen diese Ansicht, weil wir es in einem solchen Fall mit einer unregelmäßigen Endung des imperfektiven Futurs in der Ezer-Mundart zu tun haben würden. Ich würde es vorziehen, eine spezielle Erklärung der Anomalie der Ezer-Mundart zu suchen und die Kausativ-Hypothese zu akzeptieren, insbesondere da Topuria Formen zitiert, die ein Auftreten des *-(i)n-* im Perfekt der Medialverben zeigen. Das ist genau das, was wir auf der Basis früherer Diskussionen erwarten würden, z. B. *x-o-rğad-n-a/ot-rğad-in-a* (<\*/ad-/x-o-rğad-in-a) = georgisch *u-lapar-ak-(n)-i-a* „X hat offenbar gesprochen“.

- Margvelašvili, M.: *monacvle zmnebi megrulši*, in: *macne* 3, 1982, S. 88–101.  
 Rogava, G.: *dro-kilota meotxe žgupis nakvtebi kartvelur enebši*, in: *iberiul-ķavķasiuri enatmecniereba*, Bd. V, 1953, S. 17–32.  
 Sanize, A.: *kartuli enis gramačkis sapuzvlebi*, Tbilisi 1973.  
 Saržvelaze, Z.: *kartuli saliṭeraṭuro enis ištoriis sakitxebi*, Tbilisi 1975.  
 Saržvelaze, Z.: *kartuli saliṭeraṭuro enis ištoriis šesavalı*, Tbilisi 1984.  
 Schmidt, K. H.: *Studien zur Rekonstruktion des Lautstandes der südkaukasischen Grundsprache*, Wiesbaden 1962.  
 Topuria, V.: *šromebi I; svanuri ena 1: zmna*, Tbilisi 1967.  
 Žyentj, S.: *guruli kilo*, Tbilisi 1936.

4. \*ay-  
 georg. ay-/a- „Präverb“  
*(ay-dg-om-a „auferstehen“, ay-sl-v-a „hinaufgehen“, a-ṭan-a „hinauftragen“)*  
 mingr. o. „Präverb“  
*(o-p-çop-an-k „ich werde aufnehmen“, o-p-çop-i „ich nahm auf“)*  
 las. o- „Präverb“  
*(o-i-pš-e-n „es wird sich auffüllen“, oputx-u „er flog auf, davon“)*
5. \*band-  
 georg. band-  
*(band-v-a „die Sohle eines zerrissenen Schuhs mit einem Riemen befestigen“ [chewsur.] ga-band-v-a „anbinden“, band-ul-i Bergwanderschuh mit geflochtener Sohle“)*  
 mingr. bond-  
*(bond-i „geflochten“, „geflochtene Hängebrücke“)*
6. \*barzg-  
 georg. barzg-/bazg-  
*(barzg-i/bazg-i „stachelige Pflanze“)*  
 mingr. \*burzg-  
 Im gurischen Dialekt der georg. Sprache begegnen Formen, die von der Wurzel *burzg-/bužg-* abgeleitet sind: *burzg-i* „Stachel, Dorn“, *burzg-ali* „stachelige Schale der Kastanie“, *burzg-apar* „*burzg-at-əsi*“ „stacheliges Kraut“, *burzg-at-əl-i* „*id.*“ (siehe ყლობი, A.: *kartul kilo-tkmata sitqv's konal*, Tbilisi 1974, S. 95). *burzg-/bužg-* verkörpert die regelmäßige mingr. Entsprechung von georg. *barzg-/bazg-*.



**Es ist aus dem Mingrelischen ins Gurische entlehnt worden.**

- Es ist aus dem Mingrelischen ins Gurische entlehnt worden.

  7. \*baq-
 

georg. baq-  
(baq-baq-i „unschönes Laufen“ [chewsur., mochew.], „umherlungern“ [mtiul.])

swan. bāq  
(bāq „Schritt“, li-bāq-i „einen Schritt machen“, lä-j-bāq „er überschritt“)
  8. \*bizg-
 

georg. bizg-  
(bizg-eb-a „anstoßen“, u-bizg-eb-s „er gibt ihm einen Anstoß“)

mingr. bizg-  
(bizg-ap-i „anstoßen, anregen“, v-u-bizg-u-an-k „ich gebe ihm einen Anstoß“)
  9. \*biž-
 

georg. biž-  
(biž-i „Schritt“, biž-eb-a „Schreiten“, na-biž-i „Schritt“)

mingr. bižg-  
(gi-o-bižg-u „er schritt daher“, ky-g-u-bižg-u-ap-y „er hat beschritten“, gina-bižg-ep-i „Spur“)

swan. bižg-  
(bižg „Schritt“)

Das georg. und swan. Sprachmaterial stellte Fähnrich, H.: Kartwelischer Wortschatz, in: Georgica, Heft 5, Jena-Tbilissi 1982, S. 34 zusammen.
  10. \*bud-
 

georg. bud-  
(bud-i „vom Rinderschenkel abgeschnittenes weiches Fleisch“ [meskh.])

mingr. bud-  
(bud-i „Popo, Pops, Koseform für das Ge-säß“)
  11. \*burd-
 

georg. burd-  
(burd-v-a „zerzausen, in Unordnung bringen“, da-burd-v-a „id.“, burd-av-s „er zerzaust, er bringt in Unordnung“)

swan. burd-  
(li-burd-é „zerzausen, in Unordnung bringen“, li-burd-al-i „Durchfall“ [niederbal.], i-bürd-al-i „es wird zerzaust, es gerät durcheinander“)
  12. \*burs-
 

georg. burs-  
(burs-al-i „unfair ringen, unschön umarmen, streiten“, ga-burs-al-eb-ul-i „verwirrt“)

mingr. burs-  
(mi-to-burs-ap-i „anrempeln, lärmten, schlagen“, mi-t-v-i-burs-an-k „ich remple ihn an, ich lärme“, mi-ša-burs-u-a „drehen, wenden“)
  13. \*bury-
 

georg. bury-  
(bury-av-a-i „ein breitblättriges Kraut“ [gur.], bury-v-el-a „ein großblättriges Kraut“)

mingr. bury-  
(bury-i „vielblättrige Waldpflanze“)

las. bury-  
(bury-i „vielblättrige Waldpflanze“)
  14. \*gaw-/gw-
 

georg. gav-/gev-/gv-
  15. \*gw-
 

georg. gw-  
(gw-i-an „spät“, da-gv-i-an-eb-a „sich verspäten“)

swan. gw-  
(a-gw-äw-i „er hält auf“, a-gw-äw-da „er hielt auf“)
  16. \*dgwep-/dgwip-
 

georg. dgvep-/dgvip-  
(dgvep-a „Schlagen, Schlägeräusch“, dgvep-s „er schlägt geräuschvoll“, dgvip-a „er schlug mit dumpfem Geräusch“)

mingr. dgvap-  
(dgvap-u-a „Schlag- oder Fallgeräusch“, i-dgvap-u-n „er schlägt hin, er fällt nieder“, ky-d-i-dgvap-u „er stürzte hin“)

Im imerischen und gurischen Dialekt der georg. Sprache ist dgvep-/dgvip- belegt. Die regelmäßige Entsprechung der georg. Form dgvep- ist im Mingrelischen dgvap-.
  17. \*dyweb-/dywib-
 

georg. dyveb-/dyvib-  
(dyveb-a „buttern“, dyveb-s „er buttert“, dyvib-a „er butterte“)

mingr. dyvab-  
(dyvab-ir-i „verfault, faul“)

las. dyvab-  
(m-dyvab-er-i „verfault, faul“, i-ndyvab-e-n „es faul“)
  18. \*-e
 

georg. -e „Zeichen des Aorists“  
(da-v-çer-e „ich schrieb“, da-v-xał-e „ich malte“)

swan. -e „Zeichen des Aorists“  
(o-xw-mär-e „ich bereitete vor“, an-mär-e „er bereitete vor“, äd-bin-e „er begann“)
  19. \*z<sub>1</sub>wal-
 

georg. zwl-  
(zwl-ev-a „hineinfallen“, da-zwl-ev-a „einreißen, zerstören“, da-zwl-e-ul-i „zerstört“)

las. žol-/žul-  
(mi-žol-e-e-n/mi-žul-e-e-n „er ist offenbar hinuntergestürzt“)

Aus dem Vergleich der Formen georg. zwl- und las. žol- ergibt sich die Grundform \*z<sub>1</sub>wal-. Im Lasi-schen wurde \*žwol- > žol- durch Schwund des w vor o und > žul- durch den Prozeß o > u.
  20. \*tkor-
 

georg. tkor-/tkr-  
(tkor-i „Flut“, tkr-ial-i „rieseln, plätschern“, tkr-ial-eb-s „es rieselt, plätschert“)

swan. tkr-  
(li-tkr-yn-e „rieseln, plätschernd fließen“)
  21. \*-in
 

georg. -in  
(guš-in-del-i „gestrig“, aç-in-del-i „jetzig“)

las. -in  
(aç-in-er-i „jetzig“, lumž-in-er-i „abendlich“, çuman-in-er-i „morgig“)

- swan. -in  
(žw-in-el < \*žwel-in-d „früher“)
22. \*kak-  
georg. kak-  
(kak-v-i „Haken“, mo-kak-v-a „krümnen, biegen“)  
las. kók-/kuk-  
(kók-a „Haken“, kók-ar-i/kuk-ar-i „Haken“)  
Las. kók- entstand aus kók durch den Prozeß o > u. Die regelmäßige Entsprechung kók- zu der georg. Wurzel kak- muß auch im Mingrelischen vorhanden gewesen sein, davon zeugt die swan. Form konk-(i-konk-äl „er geht gebeugt“, i-konk-al „er ging gebeugt“), die aus dem Mingrelischen entlehnt sein muß, wobei n sekundär entwickelt wurde.
23. \*kép-  
georg. káp-  
(kép-v-a „in kleine Stücke zerhacken“, káp-av-s „er zerstückelt“ da-kép-a „er zerhackte in kleine Stücke“)  
swan. kyp-  
(li-kyp-n-e „in kleine Stücke zerhacken“, a-kyp-n-e „er zerstückelt“, čw-ad-kyp-n-e „er zerhackte in kleine Stücke“)
24. \*kwapx-  
georg. kúpx-  
(kúpx-al-i „Weintraubenstiel, Weinbeere“, mo-kupx-l-v-a „pflücken“)  
las. kumx-  
(kumx-i „Weintraubenstiel“)  
swan. kwäpx-/kupx-  
(kwäpx „Sproß, Knospe“, i-kupx-i „er frißt die Sprosse, Knospen“)  
Die swan. Form kwäpx- führt zur Rekonstruktion des Vokals a in der Grundform. Las. kumx- ist offenbar aus \*kwumx < \*kwopx- entstanden. Das Material des Georgischen und Lasischen verknüpfte A. Tschikobawa miteinander (Čikobava, A.: čanur-megrul-kartuli šedarebiti leksikoni, Tbilisi 1938, S. 134).
25. \*kwt-  
georg. kwt-  
(kwt-a „abhauen, abtrennen“, kwt-s „er trennt ab“, na-kwt-i „Abschnitt“)  
mingr. kvat-  
(kvat-u-a „schneiden, abhauen“)  
las. kvat-  
(o-kvat-u „schneiden“)  
swan. kwt-  
(li-kwt-ür-e „in kleine Teile zerschneiden“)  
Das Material des Georgischen und Mingrelischen verknüpfte P. Tscharaia miteinander (Čaraia, P.: megruli dialeküs natesaoibrivi damokidebuleba kartulan (masala), in: moambe, 1895, XII, S. 105). Das las. Äquivalent fanden N. Marr (Marr, N.: Abchazovedenie i abchazy: O jazyke i istorii abchazov, Moskva-Leningrad 1938, S. 332) und A. Tschikobawa (Čikobava, A.: čanur-megrul-kartuli šedarebiti leksikoni, Tbilisi 1938, S. 289).
26. \*kvet-  
georg. kvet-  
(še-kvet-a „versprechen“, še-u-kvet-a „er versprach ihm etwas“)  
las. kvat-  
(ka-n-u-kvat-u „er versprach ihm etwas“)
27. \*kwir-  
georg. kwir-  
(u-kwir-s „er wundert sich“, gan-kwir-v-eb-a „wundern“, gan-kwir-v-eb-ul-i verwundert“)  
mingr. kvir-  
(kvir-ap-a „sich wundern, beobachten“)  
swan. kwir-  
(li-m-kwir-i „blicken“, mu-kwir „weitsichtig, aufmerksam“)  
Das georg. und mingr. Sprachmaterial verband I. Qipschidse (Kipšidze, I.: Grammatika mingrel'skago (iverskago) jazyka, Sankt Peterburg 1914, S. 256 miteinander, siehe auch Fähnrich, H.: Das Sumerische und die Kartwelsprachen, in: Georgica, Heft 4, Jena-Tbilissi 1981, S. 97).
28. \*křeč/křič-  
georg. křeč-/křič-  
(křeč-a „abschneiden“, křeč-s „er schneidet ab“, da-křič-a „er schnitt ab“)  
mingr. křač-/křič-/křoč/křič  
(křač-u-a „schneiden“)  
las. křič-  
(o-křič-u „schneiden“)  
Die Entwicklung des Komplexes čk im Mingrelischen und Lasischen wurde durch den anlautenden Konsonanten k verhindert (auf diese Erscheinung wies G. Matschawariani hin, siehe Gamqrelize, T.: sibilanṭa šesaṭqvisobani da kartvelur enata üzvelesi strukturis zogi sakitxi, Tbilisi 1959, S. 21). Das georg. und mingr. Sprachmaterial wurde von T. Gudava zusammengestellt (Gudava, T.: puzedreğadi zmnebi megrulši, in: macne, 1974, Nr. 4, S. 133 bis 134).
29. \*krk-  
georg. grk-/rk-  
(altgeorg. grk-al-i „Kreis, Reif, Ring“, neugeorg. rk-al-i)  
las. kirk-  
(kirk-ol-er-i „gewunden, geschlängelt“)  
In einigen Dialekten der georg. Sprache begegnet die Form kirkal-i (kach., ingilo. u.a.). kirkal < \*krkal. Altgeorg. grkal- < \*krkal- durch dissimilatorisches Stimmhaftwerden (siehe Axvediani, G.: zogadi da kartuli poneṭikis sapuzylebi. Tbilisi 1938). Las. kirk- < \*krk- (Die Lautfolge ir entstand durch Vokalisierung des sibischen sonantischen Allophones \*r. Zu dieser Erscheinung siehe Gamqrelize T., Maçavariani G.: sonanṭa sistema da ablauṭi kartvelur enebši, Tbilisi 1965, S. 94–104).
30. \*loq-  
georg. luq-  
(luq-i/luq-e „nicht scharf, mild“ [gur.])  
las. loq-  
(loq-a „süß“)  
Wenn diese Zusammenstellung richtig ist, dann ist im Georgischen der Prozeß o > u vor sich gegangen (eine andere Zusammenstellung siehe bei Fähnrich, H.: Kartwelsches Wortgut, in: Georgica, Jena-Tbilissi 1980, S. 73).
31. \*lxin-  
georg. lxin-  
(lxin-i, lxin-eb-a „ausruhen, sich vernügen“)  
mingr. rxin-  
(rxin-i „Vergnügen“, v-rxin-en-k „ich bin vergnügt, ich vergnüge mich“)

32. \*mec<sub>i</sub>-  
las. mč-  
(u-mč-an-e „Ältester“)  
swan. meč-  
(meč-i „alt, greis“)  
Im Mingrelischen und Georgischen ist keine entsprechende Wurzel ersichtlich (vgl. Gren, A.: *Svantsko-russkij slovar'*, Tiflis 1890; Mačavariani, G.: *saertokartveluri konsonanturi sistema*, Tbilisi 1965, S. 29, 31 u. a.).
33. \*mçqat-  
georg. mçqat-  
(na-mçqat-o „Lake zum Aufbewahren des Käses“)  
mingr. çqyt-  
(çqyt-y „salzig“)  
Mingr. çqyt- < \*mçqut- < \*mçqot- mit Übergang o > u unter dem Einfluß von m, siehe Gudava, T.: o-s u-ši gadasvilis zogiert šemtxveva zanur (megrul-čanur) enaši, in: sarkartvelos ssr mecnirebata aksademisi moambe, Tbilisi 1960, XXV, Nr. 1, S. 112. Später schwand das anlautende m nach der von T. Gudava ermittelten Gesetzmäßigkeit, siehe Gudava, T.: bagismieri tanxmovnebi čkamiera čin megrulši, in: saenatmecniero ķrebuli, Tbilisi 1979, S. 82–84).
34. \*mçaxe-  
georg. mçaxe „sehr sauer“  
las. mçoxa „sauer“  
Durch den dissimilatorischen Einfluß des x bildete sich im Lasischen nicht der Komplex čk heraus (auf diese Erscheinung wies G. Matschawariani hin, siehe Gamqrelize, T.: sibilančta šesatqvisobani da kartvelur enata užvelesi strukturis zogi sakitxi, Tbilisi 1959, S. 21)
35. \*oc-  
georg. oc-  
(oc-eb-a „Verwunderung, Erstaunen, Erscheinen, Erschrecken“, e-oc-eb-i-s „er wundert sich“, e-oc-a „er wunderte sich“)  
mingr. oc-/orc-  
(ge-oc-u „er wunderte sich“, e-orc-u „er staunte“)  
Mingr. orc- < oc- durch Sprossung von r.
36. \*rt-  
georg. rt-  
(mo-rt-v-a (sakmisa) „machen, tun“ [gur.], mo-v-rt-av (sakmes) „ich werde machen, tun“)  
mingr. rt-  
(v-o-rt-yk „ich mache, tue“, o-rt-u „er macht, tut“, o-rt-u-d-u „er machte“)
37. skw-  
georg. skw-/sk-  
(na-skw-i „Knoten“, sk-ul-i „zu bindend, Bund, Knoten“)  
mingr. sku-/skv-/sk-  
(sku-al-a „binden“, v-sk-un-k „ich binde“)  
las. skv-  
(o-skv-u „binden, zusammenbinden“)  
swan. skw-  
(le-skw-er „Strick“)  
Das georg. und mingr. Wortgut stellte T. Gamqrelidse zusammen (Gamqrelize, T.: sibilančta šesatqvisobani da kartvelur enata užvelesi strukturis zogi sakitxi, Tbilisi 1957, S. 71). Das las. Äquivalent er-
- mittelte G. Klimow (Klimov, G. A.: *Etimologičeskij slovar' kartvel'skich jazykov*, Moskva 1964, S. 64). Die Entsprechung der georg. Wurzel skw- ist in dem swan. Stamm le-skw-er erhalten geblieben (vgl. dagegen Schmidt, K. H.: *Studien zur Rekonstruktion des Lautstandes der südkaukasischen Grundsprache*, Wiesbaden 1962, S. 132).
38. \*sx-  
mingr. sx-  
(sx-un-u-a/sx-un-ap-a „auswählen, bevorzugen“, b-sx-un-un-k „ich wähle aus“, m-i-sx-un-u „ich bevorzuge“, sx-un-or-i „ausgewählt“)  
las. cx-/mcx-  
(o-cx-un-u „auswählen“, p-cx-un-um „ich wähle aus“, do-p-cx-un-um „ich werde auswählen“, n-a-mcx-v-e-re-n „es gefällt ihm“)  
swan. cx-  
(m-i-cx-a „ich bevorzuge“, än-cx-ēn-e „er wählte sich aus“, an-cx-on-a-s „er möge sich auswählen“)  
Es ist anzunehmen, daß im Lasischen und Swanschen sx in cx überging. Durch Sprossung von m entstand las. mcx-.
39. \*sxam-  
georg. sxam-/šxam-  
(sxam-i/šxam-i „Gift“, sxam-ean-i/šxam-ean-i „giftig“)  
swan. cxam-  
(cxam „Traurigkeit, Betrübtheit“)  
Georg. šxam- < sxam- (vgl. georg. da-qs-v-a/da-qšv-a, vasx-i/vašx-i u. a.). Swan. cxam < sxam (vgl. icx [< \*isx]: georg. msxal- „Birne“ u. a.).
40. \*sxwep-  
georg. sxwep-  
(gamo-sxwep-a „herausspringen, heraus schneiden“, gamo-v-sxwep-i „ich sprang heraus, ich schnitt mir heraus“ [pschaw.])  
mingr. sxap-  
(sxap-av-i/sxap-u-a „springen, tanzen“, p-sxap-un-k „ich springe, tanze“)  
Mingr. sxap- < \*sxvap- durch Schwund von v.
41. \*s<sub>1</sub>ul-  
georg. sul-  
(syl-i „Seele, Geist, Geruch“)  
mingr. šur-  
(šur-i „Seele, Geist, Geruch“)  
las. šur-  
(šur-i „Seele, Geist, Geruch“)  
swan. šur-  
(li-šur-i-el < \*li-šul-i-el „stöhnen“)  
Das georg. und mingr. Sprachmaterial stellte P. Tscharaia zusammen (Čaraia, P.: megruli dialektis natesaobrivi damokidebuleba kartultan (masala), in: moambe, 1895, XII, S. 111). Die las. Entsprechung fügte A. Tschikobawa hinzu (Čikobava, A.: čanur-megrul-kartuli šedarebiti leksikon, Tbilisi 1983, S. 366).
42. \*tķerc<sub>i</sub>-  
georg. tķrc-  
(tķrc-ial-i „knallen, klatschen, knacken“, tķrc-ol-a „knacken“)  
mingr. tķarč-  
(tķarč-al-i „knallen, klatschen, knacken“, tķarč-al-an-s „es knallt“)

- swan. t̪kyrč-**  
(t̪kyrč-yn „knistern, knattern“)  
Das georg. und mingr. Sprachmaterial erkannte H. Fähnrich als zusammengehörig (Fähnrich, H.: Kartwelischer Wortschatz, in: Georgica, Heft 5, Jena – Tbilissi 1982, S. 36). Die swan. Form ist in der Sprache der Poesie belegt (Svanuri poezia, Tbilisi 1939, S. 156).
43. \*t̪lik-  
georg. t̪lik-  
(t̪lik-in-i „mit großen Schritten gehen“  
[pschaw.])  
mingr. t̪irk-  
(t̪irk-on-u-a „weglaufen, ohne sich umzublicken“, mi-i-v-t̪irk-on-yk „ich laufe weg, ohne mich umzusehen“)  
Mingr. t̪irk- < \*t̪rik- durch Metathese. Eine andere Zusammenstellung bietet Neisser, F.: Studien zur georgischen Wortbildung, Wiesbaden 1953, S. 31.
44. \*t̪us-  
georg. t̪us-  
(t̪us-v-a „sengen“, še-t̪us-v-a „versengen“)  
swan. t̪üs-  
(li-t̪üs-e „Weihrauch schwenken“, a-t̪üs-e „er bewehräuchert“, ži an-t̪üs-e „verbrennen“)
45. \*pak-  
georg. pak-  
(gada-pak-v-a „mit dem ganzen Körper verbergen, bedecken“ [imer.], pak-uť-a „schilfgedecktes, altertümliches Haus“ [letschchum.])  
mingr. pok-  
(pok-v-a „Höhle“)
46. \*purc-  
georg. purc-  
(purc-el-i „Blatt“, purcl-ov-an-i „blättertragend“)  
mingr. purč-  
(purč-a „Blätter um den Maiskolben“, purč-on-u-a/go-purč-on-u-a „Maiskolben entblättern“, o-purč-e „Gebäude zum Aufbewahren der Maisblätter“)
47. \* puc-  
georg. puc-  
(puc-un-a/puc-un-i „sehr klein, Krümel“ [gur., imer.])  
mingr. pic-  
(pic-i „Krümel, kleines Teilchen“, do-pic-oli ža „in kleinste Stücke zerhauener Baum“)  
Im Gurischen und Imerischen begegnet außerdem die Form puc-uc-(< \*puc-puc-) mit Reduplikation der Wurzel puc-. Die Entsprechung von georg. puc- ist mingr. pic- < \*puc- mit Übergang von u > i.
48. \*keš-/kš-  
georg. kš-  
(kš-en-a „keuchen“, kš-in-av-s „er keucht“)  
swan. keš-/kš-  
(i-kš-i-el „er gähnt“, äd-keš-al-e „er gähnte“ [niederbal.])
49. \*koč-  
georg. koč-  
(koč-i „Busch“)  
swan. kōč-/koč-  
(kōč/koč/kočč „gut aufgeschossene, gedrängt stehende Saat“)
- Aufgrund des dissimilatorischen Einflusses des velaren k entwickelte sich im Swanischen nach dem č nicht der velare Verschlußlaut (auf diese Erscheinung wies G. Matschawariani hin, siehe Gamqrelize, T.: sibilanța šesatqvisobani da kartvelur enata uzelesi strukturis zogi sakitxi, Tbilisi 1959, S. 21).  
kočč scheint eine sekundäre Form zu sein (< \*kočkoč (?)).
50. \*kurc<sub>1</sub>-  
georg. kurc-  
(na-kurc-en-i „Schale, Rinde“)  
las. kurč-  
(do-kurč-ol-a „(Mais) auslesen, abschälen“)  
Die regelmäßige Entsprechung kurč- der georg. Wurzel kurc- muß auch im Mingrelischen vorhanden gewesen sein. Das Gurische hat diese aus dem Mingrelischen entlehnte Form bewahrt (kurč-al-a-i „Blätter vom Maiskolben“).
51. \*yar-  
georg. yar-  
(yar-i „Rinne“)  
mingr. yor-  
(yor-e „Rinne“)  
swan. yär-  
(yär „Schlucht“, yar-i-yur-a „Schluchtengebiet“)  
Das georg. und mingr. Material ist bei Fähnrich, H.: Kartwelischer Wortschatz, in: Georgica, Heft 5, Jena – Tbilissi 1982, S. 37, zusammengestellt.
52. \*yoy-  
georg. yoy-  
(yoy-v-a/yoy-ial-i „müßig umherlaufen, umherstreifen“, yoy-av-s „er lungert herum“ [imer., gur.])  
swan. yoy-  
(i-yoy-el „er lungert herum“ [niederbal.], me-yoy-iel „umherlungern“ [laschch.])
53. \*yr-  
georg. yr-  
(yr-ob-a „welken“, yr-eb-a „es welkt“, da-m-yr-al-i „verwelkt“)  
mingr. žyir-  
(žyir-ap-a/žyir-ap-a „welken“, v-o-žyir-u-an-k „ich lasse welken“, žyir-y „es welkt“)  
swan. yr-  
(ma-yr-a „verwelkt“)  
Mingr. žyir-/žyir- < \*yr- durch sekundäre Entwicklung von ž. Eine Variante žyir- ist auch im gurischen Dialekt belegbar.
54. \*yrž-  
georg. yrž-  
(yrž-u „unnahbar, von schlechtem Charakter“)  
swan. yž-  
(li-yž-yn-e „reizen“, x-o-yž-yn-e „ich reize, ich mache wütend“)  
Swan. yž < \*yrž- durch Schwund des r. Die Ausbildung des Komplexes žg wurde im Swanischen durch die Existenz des y verhindert (auf diese Erscheinung wies G. Matschawariani hin, siehe Gamqrelize, T.: sibilanța šesatqvisobani da kartvelur enata uzelesi strukturis zogi sakitxi, Tbilisi 1959, S. 21).
55. \*qar-/qr-  
georg. qar-/qr-

- (qr-a „werfen“, qr-i-s „er wirft“, garda-qar-a „er warf weg“, na-qar-i „Abfall“)
- mingr. <sup>3</sup>ur-  
(no- <sup>3</sup>ur-i „Abfall“)
- Mingr. <sup>3</sup>ur- < \*qor-.
56. \*qen-
- georg. qen-  
(gamo-qen-eb-a „verwenden, gebrauchen, benutzen“, i-qen-eb-s „er gebraucht“)
- swan. qēn-  
(x-e-qēn-i „es kommt ihm zu statt“, x-ā-qēn-a-x „sie taugten dafür“)
57. \*qer-/qr-
- georg. qr.  
(qr-a „schütteln, bewegen“, qr-i-d-a „er bewegte“)
- mingr. <sup>3</sup>ar-  
(<sup>3</sup>ar-eb-a „bewegen, schütteln“, etmu-v-a-<sup>3</sup>ar-en-k „ich schüttle, ich bewege“, a-v-a-<sup>3</sup>ar-i „ich setzte etwas in Bewegung“)
58. \*člik-
- georg. člik-  
(člik-i „Huf“)
- mingr. čirk-  
(čirk-e „Huf“)
- Mingr. čirk- < \* črik- durch Metathese.
59. \*čx-
- georg. čx-  
(čx-av-il-i “Krächzen“, čx-av-i-s „er krächzt“)
- swan. čyčx-  
(n-i-čyčx-yn-e „du krächzt uns an“ lä-gw-čyčx-n-e „er krächzt uns an“)
- Swan. čyčx- scheint ein reduplizierter Stamm zu sein (\*čx-čx- > čyčx-).
60. \*čxeķ-
- georg. čxeķ-  
(čxeķ-v-a „herunterschlagen“, čxeķ-av-s „er schlägt herunter“ [imer.])
- las. nčxaķ-  
(o-nčxaķ-al-e „Stock zum Herunterschlagen der Haselnüsse“)
- Das georg. čxeķ-v-a scheint ein denominales Verb zu sein. Las. nčxaķ- < \* čxaķ- durch Sprossung von n (zur Entwicklung von n im Mingrelischen und Lasischen vor Vorderzungenauslauten siehe Žyeni, S.: čanur-megrulis ponetiķa, Tbilisi 1953, S. 92–98).
61. \*čxwerķ-
- georg. čxverķ-  
(čxverķ-i „Reisig, dürre Gerte“ [gur.])
- mingr. \*čxvaķ-
- las. čxverķ-  
(čxverķ-i „dürerer Ast“)
- Die mingr. Entsprechung čxvaķ- (< \*čxvarķ- mit Schwund des r) der georg. Wurzel čxverķ- hat das Gurische bewahrt: čxvaķ-v-a „Zaun flechten“. Las. čxverķ- < \*čxvarķ- durch Umlautung (zum Umlaut im Mingrelischen und Lasischen siehe Schmidt, K. H.: Studien zur Rekonstruktion des Lautstandes der südkaukasischen Grundsprache, Wiesbaden 1962, S. 48; Gamqrelize T., Maçavariani G.: sonanṭa sistema da ablauṭi kartvelur enebši, Tbilisi 1965, S. 160–170).
62. \*cag-
- las. cig-  
(m-cig-ur-a „stachlige Pflanze“, o-cig-u „stechen, einschießen“, b-cig-up „ich steche“)
- swan. cag-  
(cäg „Stachel, Dorn“, cag-är „stachlig“)
- Las. cig- < \*cug- < \*cog.
63. \*cwar-
- georg. cvar-  
(cvar-cval-i „schnell und schön laufen“ [imer.])
- mingr. cor/ncor-  
(ncor-u-a „springen“, m-cor-yn-k „ich springe“, ncor-yn-s „er springt“)
- Georg. cvar-cval- ist ein reduplizierter Stamm, dessen Wurzel cvar-mingr. cor- (< \*cvor- mit Schwund des v vor o) regelmäßig entspricht. In der mingr. Form ncor- ist n sekundär entwickelt (zur Entwicklung von n vor Vorderzungenauslauten im Mingrelischen und Lasischen siehe Žyeni, S.: čanur-megrulis ponetiķa, Tbilisi 1953, S. 92–98).
64. \*cin-
- georg. cin-  
(gan-cin-eb-a „auslachen“, i-cin-i-s „er lacht“, mo-cin-ar-i „lachend“)
- swan. cn-  
(lī-cn-äl „Lachen“, ī-cn-äl „er lacht“, x-ā-cn-i „er läßt lachen“)
- Swan. cn- entstand aus \*cin- durch Reduktion.
65. \*ckw-
- georg. ckw-  
(ckv-et-s [qurebs] „er spitzt [die Ohren]“, ckv-it-a [qurebij] „er spitzte [die Ohren]“, qur-ckv-it-a „Hase“)
- mingr. ckv-  
(ckv-ir-in-i (<sup>3</sup>uziši) „(Ohren) spitzen“)
- Der Vergleich mit dem Mingrelischen zeigt, daß im Georgischen -et/it Suffix ist.
66. \*cx-
- georg. cx-  
(sa-cx-in-v-el-i „mondförmiger Schmuck“)
- mingr. rcx-  
(rcx-on-u-a „kämmen“, v-rcx-on-yn-k tumas „ich kämme das Haar“, go-v-rcx-on-i „ich kämmte“)
- las. cx-  
(o-cx-on-u „kämmen“, cx-on-um-s „er kämmt“, cx-on-u „er kämmte“)
- swan. cx-  
(li-cx-ēn-e „kämmen“, i-cx-ēn-äl „er kämmt sich, er wird gekämmt“, la-cx-n-ir „Kamm“, lä-cx-en-ir [lentech.] „id.“)
- Altgeorg. sa-cx-in-v-el-i muß ein Partizip des Verbs \*cx-in-av-s „er kämmt“ sein. Nach der Form cx-in läßt sich \*cx-en rekonstruieren (vgl. čv-en/čv-in, dg-en/dg-in ...), dessen Entsprechung swan. cx-en- zu sein scheint.
- Das mingr. und las. Sprachmaterial verknüpfte G. A. Klimow miteinander (Klimov, G. A.: Etimologičeskij slovar' kartvel'skich jazykov, Moskva 1964, S. 81).
67. \*cxir-
- georg. cxr-  
(cxr-il-i „Sieb“, na-cxr-en-i „Siebabfall“)
- swan. cxir/-cxr-  
(li-cxr-e „verstehen, aussondern“, čw-ād-cxr-e „er verstand“, er ermittelte“, my-cxr-e „verstehend“)

68. \*čkip-
- georg. ćkip-  
(ćkip-i „kleiner Zweig einer Pflanze“  
[imer.])
- mingr. \*čkvi-
- (gur. čkvi-p-i „Baumauswuchs“)
- Die mingr. Entsprechung čkvi- (< \*čkip- mit Sproßlaut v) der georg. Wurzel ćkip- ist im Gurischen erhalten geblieben, in dem überhaupt viele mingr. lexikalische Einheiten belegbar sind.
69. \*zgip-
- georg. zgip-  
(zgip-v-a „spannen, zu eng sein, füllen“, mo-zgip-ul-i „gespannt, eingeengt“)
- las. zkip-/nzip-  
(o-nzkip-u „füllen“, b-zkip-up „ich fülle“, b-zkip-i „ich füllte“)
- In der las. Form nzip- ist n sekundär entwickelt worden (zur Entwicklung von n vor Vorderzungenausläufern siehe Žyenič, S.: čanur-megrulis ponečka, Tbilisi 1953, S. 92–98).
70. \*zenz-
- georg. zenz-  
(zenz-av-s „er nutzt ab, er zerschleißt“, zenz-a „er nutzte ab, er zerschließt“)
- mingr. zanz-  
(ga-ko-zañz- „er nutzte ab, er zerschließt“)
71. \*zigg-
- georg. zigz-  
(zigg-n-a „zerhacken, zerreißen“, zigg-n-i-s „er zerhackt, zerreißt“)
- mingr. zgizg-  
(zgizg-on-u-a „kneifen, hauen“)
- swan. zg-  
(la-l-zg-yn-a „kauen“)
- Das georg. und mingr. Material verknüpfte G. A. Klimow miteinander (Klimov, G. A.: Etimologičeskij slovar' kartvel'skich jazykov, Moskva 1964, S. 235). Die swan. Form zg- drängt die Frage auf, ob \*zigg- einen reduplizierten Stamm verkörpert.
72. \*çam-
- georg. çam-  
(çam-eb-a „mitteilen, verkünden, benachrichtigen“ [gur.], u-mo-çm-eb-s „er teilt ihm mit“)
- las. çum-  
(do-v-u-çum-e „ich ließ ihm mitteilen“)
- Las. çum- < \*çom- mit Übergang o > u unter dem Einfluß des m. Zu dieser Erscheinung im Mingrelischen und Lasischen siehe N. Marrs Rezension zu Kipidze, I.: Grammatika mingrel'skago jazyka, ZVORAO, Bd. XXII, vyp. 1–2, Sankt Petersburg, S. 206.
73. \*çd-
- georg. çd-  
(çd-ev-a „einschenken, zu trinken geben“, i-çd-ev-s „er trinkt“, m-çd-e „Mundschenk“, sa-çd-e „Trinkgefäß“)
- swan. çyd-  
(çyd-ä-j „Mundschenk“)
- Swan. çyd-ä-j stellt ein Partizip dar (vgl. cxem-ä-j „aufwachsend, Jugendlicher“).
74. \*çwart-
- georg. çwart-  
(ga-çwart-v-a „dehnen, ausstrecken“)
- las. çut-  
(ko-g-u-çut-u „er deckte darüber“)
- Las. çut- < \*çwurt- < \*çwort-. Im Lasischen schwand das r und das w vor u (< o).
75. \*çid-
- georg. çid-  
(çid-a „Schmutz“, çid-ovn-eb-a „Monatsblutung“, çid-ovan-i „Menstruations-“)
- swan. çid-  
(pirw çid „Nachgeburt der Kuh“)
76. \*çuçk-
- georg. çuçk-  
(çuçk-un-i „winseln, kläffen“ [tusch.])
- swan. çurçk-/çyrçk-  
(li-çyrçk-un-i „winseln“, m-a-çurçk-w-in-d-a „er winselte mich an“)
- In der swan. Form ist der Konsonant r sekundär entwickelt.
77. \*çq-
- georg. çq-  
(da-çq-ob-a „aufschichten, anlegen, ordnen“)
- mingr. nçq-  
(do-nçq-u-al-a „aufschichten, anlegen, ordnen“)
- las. çq-/çk-  
(i-çq-v-en-an „sie vertragen sich, sie stehen gut miteinander“, mo-çk-v-in-u „sich zusammentun, sich befreunden“)
- swan. çq-  
(lu-m-dä-çq-ol-in-x „sie sollen sich angeordnet haben“)
- Das georg. und mingr. Sprachmaterial stellte P. Tscharaia zusammen (Çaraia, P.: megruli dialektis natesaoibrivi damokidebuleba kartultan [masala], in: moambe, 1968, Nr. 1, S. 51).
78. \*çq-
- georg. çq-  
(mi-çq-v-a „zumessen“, mi-u-çq-av-s „er mißt ihm zu“, sa-çq-a-o „Maß“)
- mingr. rçq-  
(o-rçq-e „Maß“)
- Mingr. rçq- < \*çq-. Die Variante rçq- ist auch im Gurischen Dialekt belegt.
79. \*xweç-
- georg. xweç-  
(gamo-xweç-a „Haut abziehen, schaben, glätten, schnitzen“, mo-xweç-il-i „mit abgezogener Haut“)
- mingr. xvaç-  
(na-xvaç-a „nach dem Breikochen auf dem Kesselgrund zurückgebliebene Kruste“)
- las. xveç-  
(xveç-i „Eisengerät zum Herausschnitzen des Inneren eines Holzlöffels“)
- Las. xveç- geht durch Umlautung auf \*xvaç- zurück (zum Umlaut im Mingrelischen und Lasischen siehe Schmidt, K. H.: Studien zur Rekonstruktion des Lautstandes der südkaukasischen Grundsprache, Wiesbaden 1962, S. 48; Gamqrelize T., Maçavariani G.: sonanṭa sistema da ablauṭi kartvelur enebši, Tbilisi 1965, S. 160–170).
80. \*xoç-
- georg. xoç-  
(amo-xoç-v-a „herausschnitzen, herauschneiden, vertiefen“ [letschchum.])

- mingr. xoç-  
(xoç-u-a „Haut abziehen, hobeln, schnitzen“)  
las. xoç-  
(o-xoç-u „Haut abziehen“)  
Das mingr. und las. Material stellte G. A. Klimow zusammen (Klimov, G. A.: Etimologičeskij slovar' kartvel'skikh jazykov, Moskva 1964, S. 259).  
 81. \*qep-  
mingr. xap-  
(xap-ul-a „zu Spänen schneiden“, v-xap-ul-an-k „ich schneide in kleine Stücke“, na-xap-ul-i „Span, kleines Stück“)  
swan. qep-  
(li-qep „beißen“, x-e-qp-i „er beißt“, qep-ä-j „bissiges Tier“)  
 82. \*qwam-  
las. xom-  
(o-xom-al-a „Kultfest, Heiligtum“)  
swan. qwam-  
(la-qwam „Heiligtum“)  
Las. xom- < \*qwom- durch den Prozeß q > x und den Verlust von w vor o.  
 83. \*qwaml-  
georg. qwaml-  
(qwaml-i „Siebengestirn“)  
swan. qwaml-  
(qwaml „Strauch“)  
 84. \*qwez-  
georg. qwez-  
(qwez-a „Brot, Brotlaib“)  
mingr. xoz-  
(xoz-o „längliches, gekochtes Brötchen“,
- xoz-o-ķvar-i „Brot, das zum ersten Montag der großen Fastenzeit gebacken wurde“)  
Der mingr. Vokalismus bedarf einer Erklärung.  
 85. \*qwert-/qurt-  
georg. qwert-/qurt-/qwirt-  
(da-qwert-n-a „ohrfeigen“, qurt-a „ohrfeigen“, qurt-i „Faust“, qwirt-i „id“.)  
swan. qwid-  
(qwid-u-š-ul „Faust (?)“)  
Als Entsprechung von georg. qwirt- müßte im Swanischen \*qwišd vorgelegen haben. u-š scheint das Formans des Instrumentals zu sein, das den Ausfall des wurzelhaften Konsonanten š bewirkte: \*qwišd-u-š > qwid-u-š. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Suffix -ul hinzugefügt wurde, als dieses Wort im Swanischen seine ursprüngliche Bedeutung verloren hatte.  
 86. \*žežg-  
georg. žežg-  
(žežg-v-av-s „er klopft weich“, da-žežg-v-a „er klopft weich, er schlug“)  
mingr. žgažg-  
(žgažg-u-a „schlagen, weich klopfen“, žgažg-un-s „er schlägt, er klopft weich“)  
las. žažg-  
(o-žažg-u „schlagen, weich klopfen“, žažg-up-s „er schlägt, er klopft weich“, žažg-u „er klopft weich, er schlug“)  
Das georg. und mingr. Material ist bei Fähnrich, H.: Kartwelischer Wortschatz, in: Georgica, Heft 5, Jena-Tbilissi 1982, S. 38, zusammengestellt.

Tadao Shimomiya

## Georgischer Beitrag zur Sprachtypologie

1. F. N. Finck (1910) hat dem Georgischen die Ehre gewährt, dessen Sprachbau zu den 8 Haupttypen zu rechnen.<sup>1</sup> Die georgische Morphologie kennzeichnet er als Gruppenflexion im Gegensatz zur Stammflexion des Griechischen und der Wurzelflexion des Arabischen (S. 144). *ra ṭurpa prinvel-i-a, çamo-i-żax-a ert-ma bavšvata-gan-ma* „wie wunderbar der Vogel ist, rief eins der Kinder aus“. In beiden Wörtern *ert-ma* (eins-Erg.) und *bavšv-ta-gan-ma* (Kinder-Pl.-„von“-Erg.) erscheint das Ergativzeichen *ma*. Im Gegensatz zur indogermanischen Morphologie suffigiert man dem schon deklinierten (suffigierten) Ablativ mit *-gan* auch noch die Ergativendung auf *-ma*. Eine Parallele findet man im Baskischen:  
*harri-z egin* „aus Stein gemacht“  
*harri-z-ko zubi* „Steinbrücke“, eig. „Brücke von ,aus Stein““  
*eliza-ra joan* „zur Kirche gehen“  
*eliza-ra-ko bidea* „der Weg zur Kirche“, eig. „der Weg von ,zur Kirche““.  
Im letzteren Fall auch im Japanischen:

*kyōkai e yuku* „zur Kirche gehen“  
*kyōkai e no michi* „der Weg zur Kirche“, eig. „der Weg von ,zur Kirche““ (*kyōkai* „Kirche“, *e* „nach, zu“, *no* Genitiv, *michi* „Weg“).

Die Gruppenflexion, wie sie F. N. Finck nennt, ist ein Zeugnis dafür, daß die Verbindung von Stamm und Flexionsende noch nicht so fest ist wie in den altindogermanischen Sprachen, ein Zeugnis für lockere Endung, die man auch sonst findet. Die Charakterisierung des Georgischen als Gruppenflexion scheint nicht ausreichend zu sein.

2. Was den Phonembestand anbetrifft, vertritt das Georgische einen Normaltyp mit fünf Vokalen und 28 Konsonanten. Das bedeutet keinen solchen Vokalreichtum wie im Englischen, Portugiesischen oder Neuseeländischen, noch besonderen Konsonantenreichtum wie im Ubychischen oder Abchasischen. Eine Eigenart der georgischen Phonologie besteht jedoch in phonotaktischer Hinsicht — in der außerordentlichen Anhäufung der Konsonanten im Anlaut. *vbrçqinav* „ich glänze“,